



Rund

Nr. 1
April 2003

Brief

	Seite
➤ Anmerkungen aus der Geschäftsstelle	2
➤ Neues aus den Betreuungsgruppen	4
➤ Neues aus dem Land	6
➤ Termine und Veranstaltungen	13
➤ Tipps und Informationen	18
➤ Vorschau	19
➤ „Herzlichen Dank“ für...	20
➤ Anlagen	
- „Alzheimer Info“	

Wir danken der AOK Baden-Württemberg für ihre freundliche Unterstützung beim Druck unseres Rundbriefes!

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer
der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg,**

trotz aller Erschütterungen und Bedrohungen angesichts der weltpolitischen Lage, die unsere hiesigen Probleme doch manchmal eher klein erscheinen lassen, bleiben uns unsere Themen und unser Alltag gleichwohl erhalten – und so haben sich mittlerweile schon wieder viele Informationen für Sie angesammelt. Und nachdem das ja unser erster Rundbrief in diesem eigentlich schon nicht mehr ganz taufrischen Jahr ist, wagen wir noch eine kleine Vorausschau:

Wir möchten uns in diesem Jahr noch einmal verstärkt der **Öffentlichkeitsarbeit** widmen. Dazu gehört zum Beispiel ein **erweiterter Internet-Auftritt**, nachdem doch immer mehr Menschen das „Worldwideweb“ als ersten Informations- und Zugangsweg wählen. Hier aktuell zu sein und qualitativ und quantitativ gute Inhalte zu bieten, ist unerlässlich – denn „wer nicht mit der Zeit geht, *geht* mit der Zeit...“

Zeitgleich möchten wir unsere gesamten Materialien in ihrem **Erscheinungsbild vereinheitlichen** und verbessern und so mit einer überzeugenden Darstellung nach außen hin auftreten, um noch deutlich mehr Menschen für unser Anliegen zu gewinnen.

Unser erster Auftritt in diesem Jahr wird im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes der LAGH (Landesarbeitsgemeinschaft Behindertenhilfe) bei der großen **Messe REHAB in Karlsruhe** sein (s. *Veranstaltungen und Termine*). Neben verschiedensten Kooperationsveranstaltungen quer durch das Jahr im regionalen Bereich möchten wir schwerpunktmäßig zum **Welt Alzheimertag** aktiv werden. Unter Anderem hoffen wir hier auch – im Nachgang zu einer technisch verunglückten Telefonaktion beim SWR im Februar – quasi als „Wiedergutmachung“ auf eine ausführlichere Berichterstattung im Landesfernsehen.

Eine unserer stark nachgefragten Serviceleistungen ist wieder abrufbar: die **Broschüre „Leben im Anderland“** stapelt sich dank der freundlichen Unterstützung der *Firmen Janssen-Cilag, Novartis und Pfizer* mittlerweile wieder frisch nachgedruckt in unserem Lager. Wir geben sie gern kostenlos – gegen Übernahme der Versandkosten – in (fast) beliebigen Mengen an alle interessierten Gruppen, Einrichtungen etc. ab!

An den mittlerweile ja durchaus bewährten Einsätzen des **Memory-Mobils** werden wir uns wie gewohnt gern beteiligen (s. *Termine und Veranstaltungen*). Allerdings sind für dieses Jahr weniger Termine in Baden-Württemberg als im letzten Jahr geplant.

Eine **Großveranstaltung in Stuttgart** zeichnet sich für den Herbst ab – Details berichten wir gerne, wenn der Planungsprozess ein wenig weiter fortgeschritten ist.

Im (gremien-)politischen Bereich werden wir über unsere bisherigen Aktivitäten hinaus künftig in eine **Arbeitsgemeinschaft zur ambulanten Versorgung im Sozialministerium** mit einbezogen und hoffen, dort unseren Sachverstand in puncto Demenz konstruktiv einbringen zu können. Ausschließlich demenzbezogen hat sich auch vor kurzem ein **Arbeitskreis „Häusliche Pflege“** bei unserem Dachverband, der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, gegründet, in dem unsere zweite Vorsitzende Gisela Harr aktiv mitarbeitet. Und nicht zuletzt wollen wir „im Ländle“ gezielt Kontakt zu den **AltenhilfefachberaterInnen der Landkreise** aufnehmen: Ziel ist hier ein möglichst verlässlicher und kontinuierlicher Austausch über die bestehenden und vor allem die noch erforderlichen Betreuungs- und Versorgungsstrukturen für Demenzkranke und ihre Angehörigen.

Ein weiteres längst überfälliges Anliegen möchten wir jetzt definitiv in Angriff nehmen: immer wieder erhalten wir die Rückmeldung von Angehörigen, wie schwierig doch erste Informationen und hilfreiche Adressen zu erhalten sind, wenn nach der Diagnose „Alzheimer“ der Alltag gründlich aus den Fugen gerät. Und natürlich schaut vor allem in der älteren Generation auch noch längst nicht Jeder / Jede ganz schnell und selbstverständlich ins Internet, um die so dringend erforderlichen Ansprechpartner zu finden. So werden wir nun im Laufe der nächsten Zeit möglichst alle **Hausarzt- und neurologischen Facharztpraxen** im Land mit unserem Infomaterial beliefern und damit interessierten Patienten eine direkte und schnelle Quelle zur Erstinformation anbieten. Zur Unterstützung unserer Verteilaktion sind wir im Gespräch mit der AOK, dem Landesapothekerverband und mehreren Pharmafirmen.

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr wird der **Ausbau der Angehörigen- und Betreuungsgruppen** sein. Hier finden beeindruckende Entwicklungen und Zuwächse statt: die Anzahl beider Gruppen befindet sich demnächst im dreistelligen Bereich – das heißt, es gibt jeweils fast 100 Angehörigen- bzw. Betreuungsgruppen in Baden-Württemberg! Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung und unterstützen Sie natürlich nach Kräften.

Beim Aufbau neuer Gruppen waren und sind wir gern beteiligt – zum Beispiel durch Beratung und Begleitung im Vorfeld, aktive Beteiligung bei der Gründungsveranstaltung, Vorträge, Versorgung mit Infomaterial etc. In diesem Bereich unterstützt neben den *Firmen Eisai und Pfizer* mittlerweile auch die *Firma Merz* mit der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für pflegende Angehörige (nähere Informationen hier über die Geschäftsstelle).

Näheres zum Stand der **Betreuungsgruppen** können Sie im Beitrag von *Sabine Hipp* lesen.

Im Bereich der Angehörigengruppen hat Anfang April unser mittlerweile 3. landesweites **Angehörigengruppenforum** statt gefunden – wiederum unterstützt durch die *Firma Janssen-Cilag*. Hier ist unser Anliegen, neben dem allseits gewünschten inhaltlichen Austausch auch langfristig Vernetzungsstrukturen zu entwickeln. Bei dem gut besuchten und zudem äußerst lebendigen und konstruktiven Treffen wurde auch eine konkrete Idee für eine übergreifende Gemeinschaftsaktion zum Welt Alzheimertag 2003 entwickelt – wir werden unsere Idee in einer kleinen Arbeitsgruppe ausarbeiten und dann darüber informieren!

Soweit einige kurze Schlaglichter auf aktuelle Themen und vor uns liegende Aufgaben!

Herzlich danken möchte ich abschließend für die vielen eingegangenen und zum Teil sehr ausführlichen Beiträge, die unter „Neues aus dem Land“ einzeln namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

Bis zum nächsten Lebenszeichen aus der Geschäftsstelle
grüßt Sie herzlich

Sylvia Kern



Sylvia Kern
Geschäftsführerin

➤ Neues aus den Betreuungsgruppen

Zahlenmäßiger Stand der Betreuungsgruppen in Baden-Württemberg

Mit der Einführung des Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetzes (PflEg), das die Betreuungsgruppen als ein "grundsätzlich förderungsfähiges niederschwelliges Betreuungsangebot" ausdrücklich benennt, stellen wir ein deutlich verstärktes Interesse an der Gründung von Betreuungsgruppen sowie eine erhebliche Zunahme neuer Betreuungsgruppen in Baden-Württemberg sowie im ganzen Bundesgebiet fest. In unserer Betreuungsgruppenliste, in der wir die Betreuungsgruppen von Baden-Württemberg erfassen, sind mittlerweile 94 Betreuungsgruppen registriert. Darüber hinaus sind wir mit 25 weiteren Initiativen in Baden-Württemberg, die eine Betreuungsgruppe gründen möchten, in Kontakt.

Neue Betreuungsgruppen

gibt es in *Stuttgart-Mitte/Süd, Fellbach, Pliezhausen, Bad Friedrichshall, Schwaigern, Flein, Offenau, Ilsfeld-Auenstein, Bad Rappenau, Eppingen, Weinstadt-Endersbach, Ofterdingen, Waldshut-Tiengen, Stühlingen, Calw, Ettlingen.*

Betreuungsgruppen geschlossen

Bei so vielen Neugründungen und auch bei den gegenwärtigen Veränderungen im gerontopsychiatrischen Bereich sowie auf dem Hintergrund, dass die Strukturen vor Ort und das Profil jeder Betreuungsgruppe ein bisschen anders sind, nimmt es nicht Wunder, dass von Zeit zu Zeit auch eine Betreuungsgruppe schließt.

Im vergangenen Jahr sind drei Betreuungsgruppen geschlossen worden: *Weinheim, Leonberg und Murg.*

Die Gründe für die Schließung sind sehr unterschiedlich: In einem Fall wurde die Funktion der Betreuungsgruppe im Rahmen einer Tagespflege übernommen, die eine spezielle Betreuung für Demente im kleineren Kreis anbieten kann. Bei einer Betreuungsgruppe konnte keine Nachfolge für die Organisation und Leitung gefunden werden, aber es gab glücklicherweise die Möglichkeit, die Ressourcen dieser Betreuungsgruppe mit einer anderen bestehenden Gruppe vor Ort zu verbinden. Im dritten Fall wurde die Betreuung aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl, was in den Betreuungsgruppen bekanntermaßen immer wieder vorkommen kann, eingestellt – allerdings mit der Aussicht, das Angebot bei entsprechendem Bedarf wieder zu öffnen.

Liste der Betreuungsgruppen / Erfassen neuer Gruppen

Wie die meisten von Ihnen wissen und wie oben bereits erwähnt, führen wir eine Liste der Betreuungsgruppen in Baden-Württemberg. Diese aktualisieren wir ständig und informieren über unser Beratungstelefon und im Rahmen unserer Website über diese Gruppen.

Da wir von der Existenz mancher Betreuungsgruppen z.B. über Altenhilfefachberatungsstellen oder andere regionale Stellen erfahren haben, gehen wir davon aus, dass es noch weitere Betreuungsgruppen gibt, die in unseren Listen nicht erfasst sind. Und hier unsere herzliche Bitte an Sie: Sie finden im Anschluss eine verkürzte Liste der Betreuungsgruppen, die wir erfasst haben - aus Platzgründen nur mit der Angabe des Standorts. Sollten Sie von der Existenz weiterer Betreuungsgruppen wissen, teilen Sie uns dies bitte mit, damit wir entsprechend möglichst vollständig beraten und informieren können.

Aktueller Stand der Betreuungsgruppen April 2003 – bitte Ergänzungen mitteilen!*Bestehende Betreuungsgruppen*

94

68169 Mannheim	74360 Ilsfeld-Auenstein
70174 Stuttgart-Mitte/Nord	74366 Brackenheim
70176 Stuttgart-West	74348 Lauffen a.N.
70184 Stuttgart-Mitte/Süd	74523 Schwäbisch Hall
70188 Stuttgart-Ost	74613 Öhringen
70195 Stuttgart-Botnang	74653 Künzelsau
70327 Stuttgart-Untertürkheim	74722 Buchen
70435 Stuttgart-Zuffenhausen	74906 Bad Rappenau
70469 Stuttgart-Feuerbach / Weilimdorf	75031 Eppingen
70569 Stuttgart-Kaltental	75305 Neuenbürg
70599 Stuttgart-Birkach	75365 Calw
70597 Stuttgart-Degerloch	75417 Mühlacker
70734 Fellbach	76139 Karlsruhe
70771 Leinfelden-Echterdingen	76275 Ettlingen
71032 Böblingen	76287 Rheinstetten
71065 Sindelfingen	76532 Baden-Baden
71083 Herrenberg	76532 Baden-Baden (2.)
71088 Holzgerlingen	77656 Offenburg
71111 Waldenbuch	77704 Oberkirch
71229 Leonberg (Sam. Leo)	77756 Hausach
71328 Waiblingen	78112 St. Georgen
71364 Winnenden (AWO)	78244 Gottmadingen
71364 Winnenden (Diakonie)	78462 Konstanz
71384 Weinstadt-Endersbach	78473 Allensbach
71522 Backnang	78532 Tuttlingen
72108 Rottenburg	78727 Oberndorf
72116 Mössingen	79104 Freiburg
72131 Ofterdingen	79189 Bad Krozingen
72124 Pliezhausen	79206 Breisach a. R.
72202 Nagold	79379 Müllheim
72336 Balingen	79567 Weil am Rhein
72488 Sigmaringen	79585 Steinen
72760 Reutlingen (Stadt)	79644 Wehr
72760 Reutlingen (Lkr.)	79761 Waldshut-Tiengen
73240 Wendlingen	79771 Klettgau
73430 Aalen	79780 Stühlingen
73479 Ellwangen	79790 Küssaberg
73642 Welzheim	79804 Dogern
73728 Esslingen	88046 Friedrichshafen
73765 Neuhausen a.F.	88212 Ravensburg
74196 Neuenstadt	88239 Wangen i.A.
74072 Heilbronn	88267 Vogt
74172 Neckarsulm	88361 Altshausen
74177 Bad Friedrichshall	88690 Mühlhofen
74193 Schwaigern	89073 Ulm
74223 Flein	89077 Ulm
74254 Offenau	89134 Blaustein

Die Liste der Betreuungsgruppen ist übrigens auch unser Verteiler für das Rundschreiben an die Betreuungsgruppen, das bislang – aus zeitlichen Gründen – nur einmal jährlich erscheint und mit dem auch die Ausschreibungen der Fortbildungen der Alzheimer Gesellschaft an die Betreuungsgruppen verschickt werden.

Fortbildungsangebot 2003

Wir möchten Sie hier in aller Kürze über die Termine der diesjährigen Angebote, die aus organisatorischen Gründen alle erst im zweiten Halbjahr stattfinden können, informieren:

- 12. September 2003 Einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 29./30. September 2003 Zweitägige Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 17.-19. Oktober 2003 Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 25. Oktober 2003 Regionale Fortbildung (*Stuttgart-Mitte, -Nord, Rems-Murr-Kreis*)
- 14.-16. November 2003 Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 29. November 2003 Regionale Fortbildung (*Stuttgart-Süd, Kreis Böblingen, Tübingen, Esslingen*)

Die Betreuungsgruppen erhalten die genaueren Informationen in den kommenden Wochen.

Broschüre "Betreuungsgruppen für Alzheimer Kranke"

Das große Interesse an der Gründung von Betreuungsgruppen ist auch daran abzulesen, dass die Broschüre "Betreuungsgruppen für Alzheimer Kranke – Informationen und Tipps zum Aufbau" mit einer Auflage von 3.000 Stück in einem Zeitraum von nur eineinhalb Jahren inzwischen vollständig vergriffen ist. Für alle, die sich für diese Broschüre interessieren: Die neue überarbeitete Auflage erscheint voraussichtlich Anfang Mai.

Sabine Hipp, Koordination Betreuungsgruppen AGBW

➤ Neues aus dem Land

◆ Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

Die Sozialstation Südlicher Breisgau e.V. bietet ab dem 30.04.2003 einen 8-wöchigen Kurs für pflegende Angehörige von Demenzkranken an (jeweils mittwochs von 19.30 – 21.00 Uhr). Bei Bedarf werden die Kranken in dieser Zeit jeweils zu Hause betreut.

Nähere Informationen und Anmeldung bei **Waltraud Kannen**, Tel. 07633 / 92 89 12.

◆ Demenz Support Stuttgart

„Einführung milieuthérapeutisch orientierter Demenz-Wohngruppen: Ergebnisse eines Modellprojekts“ – Tagung am 8. Juli 2003 in Stuttgart

In der Altenhilfeszene in Baden-Württemberg wird seit mehr als zehn Jahren die Frage diskutiert, welche Versorgungskonzeption für die ständig wachsende Zahl demenzkranker Menschen angemessen ist. Vor dem Hintergrund eines Anteils von inzwischen etwa 60% demenziell erkrankten Bewohnern in Pflegeheimen besteht Klärungsbedarf in der Frage, welche strukturellen und konzeptionellen Veränderungen im stationären Bereich eingeleitet werden müssen, um den besonderen Bedürfnissen Demenzkranker unter den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden und die notwendige Versorgungsqualität zu sichern. Das im Zeitraum vom 1.5.2000 bis zum 30.4.2003 durchgeführte Projekt MIDEMAS (**M**ilieuthérapeutische **D**emenzwohngruppen **M**annheim-**S**tuttgart) geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen für eine bestimmte Gruppe unter Demenzkranken ein international als qualitativvoll eingeschätztes Versorgungskonzept umsetzbar und wie dieses sich auf das Befinden und Verhalten der Bewohner und auf das Belastungserleben des Pflegepersonals auswirkt. Im Rahmen einer sogenannten „kontrollierten Interventionsstudie“ wagten sechs baden-württembergische Einrichtungen den Aufbruch in organisatorisches und pflegerisches Neuland und richteten in ihren Häusern milieuthérapeutisch orientierte stationäre Wohngruppen für demenzkranke Bewohner ein.

Die Tagung wird von der Demenz Support Stuttgart, gGmbH (als Tochter der Erich und Liselotte Gradmann Stiftung) und der Sozialplanung in Baden-Württemberg (als Projektträgerin) veranstaltet. Neben der Vorstellung der Studie und ihren Ergebnissen durch die Projektverantwortlichen kommen die beteiligten Einrichtungen mit ihren Erfahrungen zu Wort. Mit der Thematik Befasste erwartet ein ebenso informativer wie anregender Tag.

Nähere Informationen: www.demenz-support.de, Anmeldung: info@demenz-support.de

Dr. Gabriele Kreutzner, Demenz-Support Stuttgart gGmbH

◆ Fachberatung für Demenz im Rems-Murr-Kreis

Im April 2002 wurde beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis in Waiblingen die Fachberatung Demenz eingerichtet. Ziel der Stelle ist die bessere Vernetzung der Hilfsangebote im Kreis, kompetente Beratung von Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Institutionen, Bereitstellen von Fortbildungsangeboten sowie Ausbau und Förderung der Angebote für Demenzkranke. Mit der Aufgabe betraut wurde Monika Amann. Die examinierte Krankenschwester hat eine Weiterbildung in Gerontologie /Gerontopsychiatrie sowie zur leitenden Pflegekraft absolviert. Hier ein Bericht von Frau Amann über ihre Tätigkeit im ersten Jahr:

Da es bisher im Rems-Murr-Kreis kein meiner Stelle vergleichbares Angebot gab, begann ich die Arbeit mit der Kontaktaufnahme und anschließenden Besuchen der verschiedensten Einrichtungen. Es waren Institutionen wie beispielsweise Pflegeheime, ambulante Stationen, Gesprächskreise, Betreuungsgruppen, Seniorenvertretungen. Bei den Besuchen ging es vor allem darum, sich gegenseitig kennen zu lernen, die vielfältigen Probleme zu analysieren, sowie die Bedarfslage der Einzelnen zu definieren. Die aus den Besuchen resultierenden Lösungswege bzw. Zielvereinbarungen gestalteten sich sehr vielfältig. Zu den wichtigsten, gemeinsam vereinbarten Punkten zählten Vereinbarungen von Fortbildungsmaßnahmen, die von mir gezielt für die einzelnen Einrichtungen entwickelt wurden.

Einen Schwerpunkt meiner Tätigkeit sehe ich im Aufbau oder der Erweiterung des Ehrenamtes. Dazu initiierte ich verschiedene Kooperationen: Beispielsweise übernahm eine Schulklasse die „malerische Ausgestaltung“ einer Station für an Demenz erkrankte Menschen. Ein spezielles Projekt konnte ich in Backnang verwirklichen, wo das Max-Born-Gymnasium bereit war, in der Schule eine Arbeitsgemeinschaft „Soziales Engagement“ ins Leben zu rufen. Acht Schülerinnen und Schüler konnten für die Mitarbeit gewonnen werden. Ich vermittelte den Schülern zunächst theoretische Grundlagen zum Thema Demenz und anschließend konnten wir sie als Ehrenamtliche in eine bestehende Betreuungsgruppe integrieren. Durch das gesamte derzeit laufende Schuljahr werden die Jugendlichen regelmäßig von mir unterstützt.

Wichtig ist mir auch die Vermittlung von Kontakten einzelner Einrichtungen aus den verschiedensten Bereichen untereinander. Ich diene den Einrichtungen dabei quasi als „Schnittstelle“. Eine kleinere Einrichtung konnte so durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen eine Fortbildung für ihre Mitarbeiter anbieten, was sie alleine nicht hätten schultern können. Vier Einrichtungen im Landkreis kamen durch die Kooperation zu einem kostengünstigen Fortbildungsangebot.

Kreisweit bin ich mit verschiedenen Trägern im Gespräch. Gemeinsam wollen wir das Angebot an Betreuungsgruppen, Tagespflegen und demenzgerechter Stationen und Häuser ausbauen. Zum Welt Alzheimerstag am 21. September 2002 initiierte und organisierte ich Aktionen wie ein Experten-Telefon, einen bunten Nachmittag für Demenzerkrankte und deren Angehörige und Büchertische in größeren Buchhandlungen im ganzen Kreisgebiet. Natürlich darf auch die Einzelfallberatung von pflegende Angehörigen bei meiner Arbeit nicht zu kurz kommen. In diesem Zusammenhang biete ich auch zahlreiche Fortbildungsangebote für Betroffene an, die ich laufend im gesamten Rems-Murr-Kreis veranstalte.

Für die nähere Zukunft habe ich mir den Aufbau eines familienentlastenden Dienstes vorgenommen, der pflegende Angehörige in der häuslichen Umgebung unterstützen soll. Starten möchte ich das Angebot in Welzheim und Winnenden. Rückblickend auf das erste Jahr meiner Tätigkeit als Demenzfachberaterin kann ich feststellen: „Es hat sich viel bewegt!“ Dankbar bin ich für die großartige Hilfe und Bereitschaft zur Zusammenarbeit, welche mir immer wieder begegnet sind. Ganz besonders will ich aber auch den immensen Reichtum des Rems-Murr-Kreises an ehrenamtlich engagierten Menschen hervorheben. Sie sind in allen Bereichen und Einrichtungen zu finden. Ohne sie wäre es überhaupt nicht möglich, das breite Angebot für Betroffene und pflegende Angehörige aufrecht zu erhalten oder auszubauen.

Monika Amann, Fachberatung im Rems-Murr-Kreis

◆ **Altenzentrum Oberndorf**

„Mensch im Mittelpunkt“ – Gute Lebensräume für Menschen mit Demenz

Das Altenzentrum Oberndorf bietet in Kooperation mit dem BETA-Projekt und der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung ein Training für Begleiter und Begleiterinnen für Menschen mit Demenz an. Im Mittelpunkt steht das Erlernen eines achtsamen Umgangs mit Demenzkranken und die dafür erforderliche Schulung der Wahrnehmung. Basis ist die „personenbezogene Arbeit“ nach Tom Kitwood.

Die Trainingsphase dauert von Mai bis Juni 2003, an die darauf folgende Übungsphase von September bis Oktober schließt sich eine abschließende Auswertung an.

Nähere Informationen bei **Rosemarie Linner**, PDL, Tel. 07423 / 86 79-27, Fax 07423 / 30 26, E-Mail linner@altenzentrum-oberndorf.de, Internet www.Kepler-Stiftung.de.

◆ Samariterstiftung Nürtingen

„Vergesslich, verwirrt und mitten im Leben“

Unter diesem Motto finden in Rottenburg im April und Mai 2003 Aktionswochen zum Themenkreis Alzheimer/Demenz statt. Seit Mitte letzten Jahres hat sich eine Gruppe von engagierten Fachleuten aus dem pflegerischen, sozialen und medizinischen Bereich zu einer Projektgruppe zusammengefunden, die die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken wollen. Im Rahmen des Projekts „**pronetz**“, Vernetzung von entlastenden Angeboten für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert wird, wollen sie außerdem bereits bestehende Hilfsangebote bekannt machen und neue Angebote entwickeln.

Durch verschiedene Aktionen soll nun über das Krankheitsbild einer Demenz informiert und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die es den Betroffenen und ihren Angehörigen ermöglichen, weiterhin „mitten im Leben“ zu stehen!

- Eine **Broschüre**, in der alle **Hilfsangebote im Raum Rottenburg für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen** aufgeführt werden, wird an alle Arztpraxen, Apotheken, öffentliche und kirchliche Einrichtungen, Krankenkassen etc. verteilt.
- Vom 28. April bis 12. Mai 2003 ist in den Räumlichkeiten der AOK und der Volksbank eine **Ausstellung** des an Alzheimer erkrankten und inzwischen verstorbenen Werbegrafikers **Carolus Horn** zu sehen, die in eindrücklicher und anschaulicher Weise den Verlauf der Alzheimer Krankheit dokumentiert.
- Der **Kinofilm „Iris“** wurde mit mehreren Oskars nominiert und handelt vom Leben der Schriftstellerin Iris Murdoch, die an Alzheimer erkrankt ist. Er wird am 7. Mai im Kino im Waldhorn zu sehen sein.
- Ende Mai steht das „**Memory Mobil**“, ein Infobus der Firma Eisai in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und der AOK auf dem Marktplatz. Experten, darunter Fachärzte aus Rottenburg, stehen für Fragen zum Thema „Demenz“ zur Verfügung.
- Die neue Gerontopsychiatrische Beratungsstelle in Rottenburg veranstaltet im Mai eine **Informationsreihe für Angehörige und Betroffene**.

Auch Geschäfte wie Sanitätshäuser, Bücherläden oder Apotheken, öffentliche und kirchliche Einrichtungen in Rottenburg wurden auf die Aktionen aufmerksam gemacht und gebeten, diese zu unterstützen, z.B. durch die thematische Gestaltung eines Schaufensters oder durch Aufstellen eines Bücher- oder Infotisches.

Nähere Informationen unter Tel. 07123 / 925 990 oder E-Mail ukukw@t-online.de.

Ute Kern-Waidelich, Samariterstiftung

◆ DRK-Alzheimer Beratungsstelle Reutlingen

Die dreijährige Modellzeit der Alzheimer Beratungsstelle in Reutlingen, angesiedelt beim Deutschen Roten Kreuz und für drei Jahre vom Bundesgesundheitsministerium gefördert, ging im Dezember 2002 zu Ende.

Und was einfach toll ist – es wird weiter gehen!! Die Finanzierung ist weiterhin gesichert, was bedeutet, weiterhin inhaltlich arbeiten zu können und nicht die Zeit für Finanzierungsprobleme aufwenden zu müssen.

Die Arbeitsschwerpunkte mit Beratung und entlastenden Angeboten für Betroffene und Angehörige, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung haben sich bewährt und werden auch 2003 weitergeführt werden.

1. Schwerpunkt ist und bleibt die Beratung von Angehörigen

Die Klientenzahl hat sich kontinuierlich auf 180 Klienten im Jahre 2002 erhöht. Es sind fast ausschließlich Angehörige, die die Beratung in Anspruch nehmen.

Beratungen in der Beratungsstelle werden meist einem Hausbesuch vorgezogen, da die Angehörigen einfach in Ruhe und ohne ihre Kranken erzählen möchten. Die meisten Angehörigen nehmen *ausführliche Beratungen* und längerfristige Begleitung in Anspruch.

Diese beinhalten Entlastungsgespräche, Informationen zur Krankheit, zu Diagnostik und Therapie, Anregungen für einen angemessenen Umgang mit den Erkrankten, Motivation zu einem fürsorglichen Umgang mit sich selbst, Information und Motivation zu entlastenden Hilfen sowie Infos zu rechtlichen Aspekten. Insgesamt haben 254 Beratungen und Hausbesuche stattgefunden.

Erfreulich ist das Feed-back der Angehörigen, dass sie sich durch die Beratung gestützt fühlen, insbesondere, wenn die Kontakte über einen längeren Zeitraum gehen. Erfreulich ist auch, dass viele der Angehörigen eine Vielzahl von Hilfen angenommen haben und an unseren Gruppenangeboten für Angehörige teilnehmen.

Mit der Einstufung in die Pflegeversicherung gab es im letzten Jahr keine Probleme mehr. Mir scheint, eine ausführliche Vorbereitung auf die Begutachtung des MDK gibt Angehörigen die Sicherheit, sich angemessen darzustellen und zu vertreten. Von 8 Widersprüchen hatte nur einer keinen Erfolg.

2. Angebote für Angehörige

Im Laufe der letzten drei Jahre sind eine Reihe von Projekten entstanden. Bei der Konzeption ist uns wichtig gewesen, unsere Erfahrungen aus den Beratungsgesprächen genau zu analysieren, um wirklich den Bedarf der Angehörigen zu treffen.

Alzheimer-Angehörigen-Treff, jeden 4. Donnerstag im Monat

ist das niederschwelligste Angebot im Bereich der Angehörigenarbeit, ohne Anmeldung und ohne Teilnahmeverpflichtung, Bekanntgabe in der Tagespresse.

In der Regel nimmt außer „Neuen“ ein kleiner fester Stamm von Angehörigen an jedem Treffen teil. Diese Treffen haben in den letzten Jahren sehr an Offenheit gewonnen und der Bedarf an gegenseitiger Aussprache ist gewachsen. So wird ab 2003 die Konzeption insofern geändert, dass Vortrag und gegenseitige Aussprache und Unterstützung sich monatlich abwechseln. Im Jahre 2002 haben bei 11 Treffen 194 Angehörige teilgenommen

Der Alzheimer-Partner-Treff (für Ehe- u. Lebenspartner), 1. Dienstag im Monat
Die TeilnehmerInnen des Partner-Treffs kommen regelmäßig. Mit 5 pflegenden Ehemännern sind die Frauen eher in der Minderzahl. Neue TeilnehmerInnen werden nur nach vorherigem Gespräch aufgenommen.

Gespräch, Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung stehen im Mittelpunkt. Seit 2001 als Selbsthilfegruppe (dank dem großen Engagement eines pflegenden Ehemannes) mit sporadischer Begleitung und fachlicher Unterstützung durch die Beratungsstelle.

Im Jahre 2002 haben bei 11 Veranstaltungen 73 Partner teilgenommen.

Gesprächskreise für Angehörige von Demenzkranken

Die Bedürfnisse der Angehörigen, gegenseitige Unterstützung und Sich-Mut-Machen stehen im Mittelpunkt. Dieses Angebot eines „geschlossenen Gesprächskreises“, das zeitlich auf ein Jahr befristet ist, kann bei Bedarf verlängert werden, die TeilnehmerInnenzahl ist auf 12 Personen begrenzt, die Leitung hat eine Fachkraft.

Sicherlich ist die Hemmschwelle, dieses Angebot anzunehmen, eher groß, mit verpflichtender Teilnahme etc, doch andererseits bietet es auch einen festen und vertrauensvollen Rahmen. Im Februar beginnt ein neuer Gesprächskreis in Zusammenarbeit mit der AOK Pflegekasse und die Nachfrage ist so groß, dass es wohl zwei Gruppen werden.

Das Alzheimer Tanzkränzle jeden 4. Sonntagnachmittag im Alten Rathaus

Seit zwei Jahren haben wir dieses Angebot für Angehörige und ihre Kranken. Gemütliches Kaffeetrinken, Foxtrott und Walzer, Singen und Tanzspiele, ein Nachmittag, der uns alle beschwingt zurück lässt. In der Regel nehmen 7-10 Paare teil, derzeit erleben wir einen Einbruch; bei einigen Erkrankten hat sich der Gesundheitszustand stark verschlechtert.

Pflegeseminare für Angehörige, ein psycho-edukatives Angebot mit 5 Seminareinheiten mit den Zielen:

- die Krankheit besser zu verstehen
- den oft schwierigen Umgang mit den Erkrankten zu verbessern
- Entlastungsmöglichkeiten kennen zu lernen
- sich gegenseitig zu unterstützen und Stressfaktoren abzubauen
- Sicherheit im Umgang mit Pflegeversicherung und anderen rechtlichen Aspekten

Die Pflegeseminare werden in Zusammenarbeit mit der AOK-Pflegekasse 1-2 mal im Jahr durchgeführt. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 10 begrenzt.

3. Betreuungsgruppen

an zwei Nachmittagen in der Woche für Alzheimerkranke und ältere Menschen, die zunehmend desorientiert oder verwirrt sind. Die Gäste werden von einer Fachkraft und von ehrenamtlichen Helferinnen individuell betreut. Die Aktivitäten sind auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Gäste ausgerichtet. Die Termine sind so abgestimmt, dass die Angehörigen während der Angehörigengruppen ihre Erkrankten in der Betreuungsgruppe gut versorgt wissen.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Pressearbeit

In den gesamten drei Jahren wurde es deutlich, dass im Bereich Demenz ohne Öffentlichkeitsarbeit gar nichts läuft. 70% der Klienten geben an, dass sie über die Beratungsstelle in der Tagespresse informiert wurden. So haben wir regelmäßig durch die Ankündigung der Angehörigenangebote, durch Pressegespräche und Artikel auf uns aufmerksam gemacht. Eine Serie in den Gemeindeboten des Landkreises erscheint einmal im Monat zu Demenz relevanten Themen.

Im Jahre 2002 wurden in drei Gemeinden des Landkreises *4-teilige Vortragsreihen* durchgeführt; jeweils in Kooperation mit ambulanten Diensten vor Ort. Die Themen waren das Krankheitsbild, Hilfen zu einem verstehenden Umgang, Möglichkeiten der Hilfe, Info zur Vorbereitung auf die Begutachtung durch den MDK. Insgesamt haben 453 Personen teilgenommen.

Weitere Vorträge erfolgten bei Krankenpflegevereinen, dem VDK, Kirchengemeinden, den Landfrauen, Altenkreisen und den IAV Stellen. Die Themenschwerpunkte, fokussiert auf die Zielgruppe, waren Informationen zu Demenzerkrankungen, Diagnostik und Therapie, Anregung für einen verstehenden Umgang mit den Erkrankten, sowie dem Aufzeigen von Hilfe- und Entlastungsmöglichkeiten und der Vorstellung der DRK Alzheimer Beratungsstelle. 2002 haben bei insgesamt 33 Vorträgen 1.157 Personen teilgenommen.

Veranstaltungen zum Welt-Alzheimer-Tag

Zum Welt-Alzheimer-Tag eines jeden Jahres im September veranstaltet die Alzheimer Beratungsstelle einen Vortrag für Angehörige und ein Seminar für Profis.

Im Jahre 2000 war das Thema „Milieuthherapie bei verwirrten und dementen Menschen“, sowie eine Telefonaktion mit dem Reutlinger Generalanzeiger, bei der Fachleute zu Demensthemen befragt werden konnten.

Im Jahre 2001 war das Thema für Seminar und Vortrag „Technische Hilfen und Wohnberatung bei der Versorgung Demenzkranker“. Das Memory-Mobil, ein Infobus mit multiprofessionellen Profis, stand für einen Tag zur Beantwortung von Fragen auf dem Marktplatz in Reutlingen zur Verfügung. Eine Fotoausstellung „Alzheimer Augen-Blicke“ mit der Dokumentation einer Enkelin, die ihre Großmutter drei Jahre mit dem Fotoapparat begleitet hat, war in den Räumen des DRK Kreisverbandes Reutlingen zu sehen.

Im Jahre 2002 war das Thema „Biographiearbeit“, für Profis als ½-Tages Seminar, für Angehörige als Abendveranstaltung.

Die Veranstaltungen, verbunden mit intensiver Pressearbeit, haben das Ziel, die Alzheimer Erkrankung für einige Tage vermehrt in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu stellen. Zu informieren, aber auch dazu beizutragen, das Tabu um diese Krankheit und ihre Folgen und Auswirkungen für Familie und Gesellschaft bewusst zu machen.

5. Fortbildung

Für MitarbeiterInnen in der Altenhilfe, für Ehrenamtliche und Besuchsdienste mit dem Ziel, praxisnahe Seminare zu Demensthemen anzubieten, die Lust machen sollen, eine demenzgerechte Betreuung und Pflege umzusetzen.

Waren im Jahre 2000 zwei Seminare nachgefragt, stieg die Anzahl im Jahre 2001 auf 15 Seminare an, bei denen 374 Personen teilnahmen. Im Jahre 2002 waren es ebenfalls 15 Seminare mit 230 TeilnehmerInnen, erweitert um das Thema „Kommunikation mit Angehörigen“.

6. Wie wird es weiter gehen?

Die beschriebenen Arbeitsbereiche werden fortgeführt werden. Als weitere Bausteine unserer Demenzarbeit wird im laufenden Jahr ein „Häuslicher Betreuungsdienst“ für Demenzkranke und zur Entlastung der Angehörigen entstehen. Weiter sind Angebote für Erkrankte im Frühstadium geplant.

Susanne Fieselmann, DRK Alzheimer Beratungsstelle Reutlingen
Tel. 07121 / 34 53 97-31, E-Mail : Alzheimerberatung@DRK-KV-RT.de

➤ Termine und Veranstaltungen

(Grundsätzlich nur aktuelle bzw. verbleibende Termine,
nach PLZ-Bereichen geordnet)

◆ Landesweite Termine

- 07.05. - 10.05.2003
Messe REHAB in Karlsruhe
- 28.05.2003
Landesseniorentag in Öhringen
- 21.09.2003
Welt Alzheimertag
- 24.10.2003
4. Landesweites Angehörigengruppenforum

◆ 70... Vortragsveranstaltungen für den Großraum Stuttgart

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen des Landesverbandes und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart für das 1. Halbjahr 2003!

Alle Veranstaltungen finden jeweils dienstags bzw. mittwochs von 18 bis 20 Uhr in Stuttgart-Mitte, Büchsenstraße 34 - 36 (gegenüber vom Hospitalhof) statt.

Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 15.04.2003 Pflege und Betreuung in der letzten Krankheitsphase (**aktualisierter Termin!**)
Franz Schillhuber, Heimleiter und Altenpfleger
- 13.05.2003 Inkontinenz und Dekubitusprophylaxe bzw. -pflege
Anne-Kathrin Hell, Krankenschwester mit Weiterbildung zur Inkontinenzberatung, Wundmanagerin und Stomatherapie
- 11.06.2003 Musiktherapie und Musik im Betreuungsalltag von Demenzkranken
Almut Warnecke, Musiktherapeutin
- 02.07.2003 Neues aus der Alzheimer-Forschung
Prof. Dr. Konrad Beyreuther, Zentrum für Molekulare Biologie der Universität Heidelberg

... und hier noch ein kleiner kultureller Leckerbissen in Stuttgart: das Theater „Die Rampe“ führt nochmals das Stück „**Hirngespinnste**“ von Chaim Levano auf. In einer sehr kreativen und intelligent gemachten Aufführung wird die zerrissene Lebens- und Denkwelt eines Demenzkranken dargestellt (Termine 29.04. – 03.05.2003).

◆ 74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

- 07.05.2003 Ausspracheabend und Thema „Mein Leben als Hörbuch – ein Versuch, das Vergessen aufzuhalten (*Rainer Koch, Dresden*)
- 04.06.2003 Alzheimer – Pflege daheim. Wie lange halte ich das aus? (*Dieter Karotsch, Diakon und Fachpfleger Gerontopsychiatrie*)
- 02.07.2003 Ausspracheabend
- 06.08.2003 Verwöhhnachmittag für Kranke und Angehörige
- 03.09.2003 Basale Stimulation – ein Angebot zur Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit bei Alzheimer Kranken (*Sr. Christa Blass*)
- 01.10.2003 Ausspracheabend
- 05.11.2003 Ein bisschen Wärme in der kalten Jahreszeit: Ätherische Öle und Heilkräuter zum Wohlfühlen (*Susanne Kontzi, Apothekerin*)
- 03.12.2003 „Zeit der Stille“ – Einstimmung auf Weihnachten

Nähere Informationen bei **Helmut Marstaller**, Tel. 07906 / 84 04 oder **Hermann Nachbaur**, Tel. 0791 / 95 97 055.

◆ 74... IAV-Stelle Zabergäu-Schwaigern

Veranstaltungen in Kooperation mit dem Klinikum am Weissenhof und der AOK Heilbronn:

- 14.04.2003 Verhaltensauffälligkeiten und medikamentöse Therapie (*Dr. M. Wecker, Klinikum am Weissenhof, Weinsberg*)
- 28.04.2003 Pflege und Pflegeprobleme (*Dieter Karotsch, Klinikum am Weissenhof*)
- 05.05.2003 Vorsorgevollmacht, rechtliche Betreuung (*Renate Mohn, Heilbronn*)

Nähere Informationen bei **Frau Hafner**, Tel. 07135 / 98 84 22.

◆ 74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg (Früher „Zentrum für Psychiatrie Weinsberg“)

Informationsabende für Angehörige von Patienten mit Demenz, jeweils mittwochs von 19.00 – 20.30 Uhr (ohne Anmeldung):

- 30.04.2003 Genetische und molekularbiologische Ursachen: Anlage und Vererbung
- 28.05.2003 Formen und Verlauf der Demenz
- 25.06.2003 Medizinische und apparative Diagnostik
- 23.07.2003 Bedeutung der Erkrankung für den Patienten und seine Familie
- 27.08.2003 Generalvollmacht, Betreuungsrecht, Unterbringung
- 24.09.2003 Medikamentöse Behandlung

- 22.10.2003 Psycho- und soziotherapeutische Behandlung
- 26.11.2003 Pflege und Pflegeprobleme
- 28.01.2004 Pflegeversicherung, ambulante Hilfen und Heimunterbringung
- 25.02.2004 Selbsthilfe, Versorgungsstruktur der Region, Literaturhinweise

Nähere Informationen bei **Gerlinde Siller**, Telefon 07134 / 75-1620, Fax 07134 / 75-1690, E-Mail g.siller@klinikum-weissenhof.de.

Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte, jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr im Klinikum am Weissenhof (Anmeldung erforderlich!)

- 08.05.2003 Pflege- und Pflegeprobleme bei Menschen mit Demenz
(*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 05.06.2003 Pflegeversicherung und Betreuungsrecht (*Herta Rank*)
- 03.07.2003 Umgang mit Problemverhalten bei Erkrankten
(*Birgit Hülsewede, Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 18.09.2003 Die Situation der pflegenden Personen (*Verena Mertens*)
- 02.10.2003 Die Bedeutung der Sturzprophylaxe bei dementiellen Erkrankungen
(*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 06.11.2003 Gesprächsführung und Kommunikation (*Verena Mertens*)
- 04.12.2003 Die Bedeutung der „Kinästhetischen Vorgehensweise“ bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 08.01.2004 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 05.02.2004 Gedächtnistraining bei Menschen mit Demenz, Bedeutung des „Biografischen Arbeitens“ (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 04.03.2004 Validation, „Kommunizieren und Wertschätzen“
(*Ingeborg Thurner-Dierolf*)

Vertiefender Workshop für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!)

- 21.05.2003 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)

Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer (Anmeldung erforderlich!)

- 18.06.2003 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Begleitung von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)

Nähere Informationen bei **Ingeborg Thurner Dierolf**, Tel. 07134 / 75-1605, oder **Gerlinde Siller**, Tel. 07134 / 75-1620.

◆ 76... Alzheimer Initiative Baden-Baden / Rastatt

„Herzenswege zu Demenzkranken“ – Baden-Badener Fortbildungsreihe für Mitarbeiterinnen in Betreuungsgruppen:

- 10.05.2003 Musiktherapie mit dementen Menschen (*Joachim Baumgärtner*)
- 13.09.2003 Mal- und Kunsttherapie mit dementen Menschen (*Susanne Krümpel*)
- 08.11.2003 Integrative Validation für Menschen mit Demenz (*Gisela Hinkel*)

Nähere Informationen bei **Max Gander**, Tel. 07221 / 91 89-29.

◆ 77... Arbeitsgemeinschaft der Ambulanten Hilfen / Stadt Lahr

„Alzheimer Demenz – Bedeutung für Betroffene, Angehörige und Gesellschaft“

- 05.05.2003 Umgang mit eingeschränkt orientierten alten Menschen – Validation (*Sonja Jahn, Lehrerin für Pflegeberufe und Validationsanwenderin*)
- 02.06.2003 Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige (*W. Kannen, Chr. Witteborn und Mitglieder der Angehörigengruppe*)

Nähere Informationen bei **Heike Augsten**, Koordinierungsstelle für ambulante Hilfen Lahr, Tel. 07821 / 91 05 010.

◆ 78... Arbeitskreis Demenz des Schwarzwald-Baar-Kreises

- 05./06.05.03, 24./25.11.03, 02./03.02.04
jeweils Fortbildungen der Pflegeakademie für professionell Pflegende zu "Umgang mit Dementen", Referentin *Sonja Jahn*

Nähere Informationen bei **Regina Büntjen**, Tel. 07721 / 913 193, Fax 07721 / 913 180, E-Mail R.Buentjen@Lrasbk.de

◆ 79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

Jahresprogramm 2003 zur ehrenamtlichen Betreuung Demenzkranker

- 14.04.2003 Reflektion und Austausch
- 26.05.2003 Die Gedächtnissprechstunde
- 16.06.2003 Reflektion und Austausch
- 21.07.2003 Erinnerungspflege – kreative Biografiearbeit
- 11.08.2003 Reflektion und Austausch
- 22.09.2003 Ehrenamtlichkeit und Selbstpflege
- 13.10.2003 Reflektion und Austausch
- 17.11.2003 Kinästhetik
- 08.12.2003 Reflektion und Austausch

Nähere Informationen bei **Waltraud Kannen**, Tel. 07633 / 92 89 12.

◆ 79... Freiburger Veranstaltungskalender Gerontopsychiatrie

- 29.04.2003 Vor-Ort-Besuch der Betreuungsgruppe und Angehörigengruppe im Heinrich-Hansjakob-Haus
- 12.-14.05.03 DCM - Dementia Care Mapping, Abbildungen der Demenzpflege, (u.a. *Christian Müller-Hergl, Approved DCM Trainer, Paderborn*)
- 27.05.2003 Vor-Ort-Besuch der Ambulanten Dienste (Beratungsstelle für ältere Menschen, Nachbarschaftshilfe, Sozialstation etc.)
- 24.06.2003 Vor-Ort-Besuch der Tagespflege im Evangelischen Stift
- 04.-05.07.03 „Ertrunken im Meer des Vergessens?“ Alzheimer Demenz im Spiegel von Ethik, Medizin und Pflege (*Prof. Dr. Henn/~Förstl/~Lauter/~Vollmann, PD Dr. Hüll, Mechthild Dürk, Markus Preiter, Brigitte Voß*)
- 29.07.2003 Vor-Ort-Besuch im Altenpflegeheim Kartaus
- 29.09.2003 Beginn der einjährigen berufsbegleitenden Weiterbildung „Pflege von psychisch veränderten alten Menschen“
- 28.10.2003 Die 10-Minuten-Aktivierung – alltags- und biographiebezogene Methode zur Anregung von Menschen mit Demenz (*Ute Schmidt-Hackenberg*)
- fortlaufend Weiterbildung in Alternspsychotherapie (in Zusammenarbeit mit der Süddeutschen Akademie Grönenbach)

Nähere Informationen bei **Regina Bertsch**, Seniorenbüro Stadt Freiburg, Tel. 0761 / 201-3034, Fax 201-3039 oder unter E-Mail seniorenbuero@stadt.freiburg.de.

◆ 79... Kooperationsveranstaltung Hochschwarzwald

(Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und Caritativer Altenhilfeverband Hochschwarzwald)

- 15.05.2003 Die Alzheimer Krankheit – Hilfe für Betroffene und Angehörige im Hochschwarzwald

Nähere Informationen bei **Dietrich Borhardt**, Tel. 0761 / 319 16 62.

Grundsätzlich können Sie gern nähere Informationen zu allen Veranstaltungen bei uns erhalten oder gegebenenfalls an die zuständigen AnsprechpartnerInnen weitervermittelt werden!

Und selbstverständlich veröffentlichen wir unsererseits auch gerne Ihre Veranstaltungen hier – wir müssen nur Kenntnis davon erhalten (am liebsten per E-Mail...)!

➤ **Tipps und Informationen**

◆ **Bettnotrufsystem per Lichtschranke**

Die Firma Anima GmbH bietet ein Bettnotrufsystem mit einer Lichtschranke an, durch die ein unbeaufsichtigtes Verlassen des Bettes sicher verhindert werden kann. Die drahtlose Fernüberwachung ist auch als Sitzkissen für Sessel bzw. Stühle erhältlich. Für Testzwecke bietet die Firma eine begrenzte Zahl der Notrufsysteme an – bei Bedarf kann man sich an die Firma direkt wenden.

Nähere Informationen bei Anima-GmbH, Christa Kissenkötter, Tel. 02526 / 95 04 17, Fax 02526 / 95 04 18, E-Mail info@anima-gmbh.de, Internet www.anima-gmbh.de.

◆ **„Demenztests in der Praxis – ein Wegweiser“** (Ivemeyer, Dorothee; Zerfaß, Rainer) Urban & Fischer 2002, 1. Auflage, 168 S., ISBN3-437-22156-6, geb., 24.95 EUR

Das handliche Buch bietet einen hervorragenden Überblick über die mittlerweile recht zahlreichen im deutschen Sprachraum verwendeten psychometrischen Verfahren bei Demenz. Die einzelnen Untersuchungsansätze sind präzise dargestellt: systematische Angaben zu Aufbau des Verfahrens, Dauer der Durchführung, beispielhafte Abbildungen des Materials, Referenzen und Preis. Damit kann das Buch dazu verhelfen, eine angemessene Auswahl für die Gegebenheiten der individuellen Praxis (Hausarzt, Klinikarzt, Schwerpunktsprechstunde) zu treffen und erleichtert sehr die Orientierung in der Begrifflichkeit der vielen neuen Pharmaka-Studien. Man muss den Autoren beipflichten, wenn sie meinen: "Entscheidend ist, dass die Testungen in dem Gebiet der Demenzerkrankungen zu einem Standardrepertoire werden, und dass das Wissen um die verschiedenen Verfahren und ihre Aussagemöglichkeiten bei allen auf diesem Gebiet Tätigen zunimmt" – insbesondere vor dem Hintergrund der von Hans Förstl im Geleitwort festgestellten Tatsache, dass "numerisch ... jeder Hausarzt in Deutschland mehr als zwei Dutzend demente Patienten zu versorgen" hat. Es ist zu begrüßen, dass über die Darstellung der Tests hinaus allgemeine Hinweise zum Demenz-Begriff und zur weiterführenden Lektüre für Angehörige gegeben werden, und dass auch die Frage zur Vergütung der mit den Verfahren erbrachten Leistungen angeschnitten werden und praxisrelevante Beispiele zur Interpretation der dem Stellenwert des Problems noch immer unangemessenen Liquidationsvorgaben vorgelegt werden. Der Preis für das Buch, dem eine breite Verwendung zu wünschen ist, ist angemessen.

A. Danek, München

◆ **„Erinnern heißt Leben“** – erfolgreiche Biografiearbeit mit Erinnerungspflege (Hrsg: Irene Steiner, Hans-Ulrich Händel, Paul Wilhelm v. Keppler-Stiftung)

Auf 160 Seiten, im DIN A 5 Format, werden Anwendungsmöglichkeiten der „Erinnerungspflege“ in Einrichtungen der Altenhilfe und Betreuungsgruppen dargestellt. Die Sichtweise wechselt in den Beiträgen von der alter Menschen mit der von Fachkräften, Angehörigen und freiwillig Engagierten.

Bekannte FachautorInnen beschreiben den Zugewinn durch Erinnerungspflege als Ausdruck biographischer Arbeit für Führungskräfte und Institutionen. Die Beiträge liefern Erkenntnisse über freiwilliges und ehrenamtliches Engagement. Theoretische Grundlagen und Bezüge ergänzen sich mit Erfahrungen aus Lernprojekten. Perspektiven für Organisationen und Verbände werden durch praktische Tipps, Literaturhinweise sowie Kontaktadressen abgerundet.

Gefördert wurde „Erinnern heißt Leben“ durch die Robert-Bosch-Stiftung und das Sozialministerium Baden-Württemberg.

Bezugsadresse von „**Erinnern heißt Leben**“ (Schutzgebühr: 10 € incl. Versand):
Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung, Altenzentrum, Tuchrahmstr. 22, 78727 Oberndorf a. N.
(Fax 07423 / 30 26, Mail: haendel@altenzentrum-oberndorf.de)

Hans-Ulrich Händel, Altenzentrum Oberndorf

◆ **"Das Gedächtnis des Körpers"** (Joachim Bauer, Eichborn-Verlag Frankfurt; 19,10 Euro)

Gute Beziehungen aktivieren gute Gene

Der Freiburger Internist, Psychiater und Psychotherapeut Professor Joachim Bauer hat ein Buch veröffentlicht, welches sich mit dem Zusammenhang von zwischenmenschlichen Beziehungen, seelischem Stress und seelisch-körperlicher Gesundheit befasst (Titel: "Das Gedächtnis des Körpers"). In der Deutschen Alzheimer Gesellschaft ist Joachim Bauer seit Anfang der 90er Jahre aufgrund seiner Forschungsarbeiten über die Alzheimer-Krankheit bekannt. Seit seinem im Jahre 2000 vollzogenen Wechsel an die Abteilung Psychosomatische Medizin der Uniklinik Freiburg hat sich Bauer schwerpunktmäßig mit seelischen Gesundheitsstörungen befasst, insbesondere mit Depressionskrankheiten, chronischen Schmerzerkrankungen, Trauma-Folgekrankheiten und dem Burnout-Syndrom (unter besonderer Berücksichtigung von pflegenden Angehörigen).

In seinem Buch zeigt Bauer, wie zwischenmenschliche Beziehungen im Körper eine Art biologischen Fingerabdruck hinterlassen. Gestützt auf neueste neurobiologische Forschungsergebnisse, wird in gut verständlicher Weise dargestellt wie das Gehirn seelische Erlebnisse in biologische Signale verwandelt. Jede Erfahrung, jedes Erlebnis und jedes Gefühl führt dazu, daß im Gehirn bestimmte Botenstoffe freigesetzt werden, die dann ihrerseits eine Reihe von körperlichen Folgereaktionen in Gang setzen. Auch Gene können aufgrund dessen angeschaltet oder abgeschaltet werden. So zeigen neurobiologische Studien, dass anregende Umgebungsbedingungen Nervenwachstums-Gene aktivieren. Andererseits werden durch Überforderung, Angst und Stress Gene angeschaltet, die dem Nervensystem Schaden zufügen.

Etwas verkürzt lässt sich die Botschaft des Buches in etwa so zusammenfassen: Gute zwischenmenschliche Beziehungen aktivieren "gute" Gene. Angst, Überforderung, Trauma und Gewalterfahrungen aktivieren "schlechte" Gene, welche dem Gehirn Schaden zufügen. "Das Gedächtnis des Körpers" ist ein für jeden Laien gut verständlich geschriebenes, sehr interessantes Buch.

➤ **Vorschau**

Es tut sich viel im Land, man muss es nur wissen...:

Für die nächsten Ausgaben unseres Rundbriefs wurden uns Beiträge zugesagt über

- ⇒ den gut angelaufenen *Besuchsdienst in Ostfildern*
- ⇒ Planungen für ein *Demenzzentrum in Buchen*
- ⇒ die rührige Alzheimer Initiative Offenburg und angrenzende Aktivitäten im Ortenaukreis

➤ Herzlichen Dank für

... **Trauerfallspenden** der Familien Baumert, Grüninger, Dr. Reichert, Schmidt, Ulbrich und Widmann anlässlich des Todes ihrer demenzkranken Familienangehörigen. Es ist schön, dass Menschen auch in hoch belasteten und schweren Stunden bewusst die Entscheidung treffen, unsere Arbeit zu unterstützen!

... **allgemeine Spenden** – wie zum Beispiel von Edith Kalmbach, Dorothea Kleinknecht, Christa Kübler und Joseph Dietenberger sowie für alle größeren und kleineren Beträge von anderen SpenderInnen!

... **projektbezogene bzw. zweckgebundene Unterstützung** für das vergangene Jahr durch die LAGH (Landesarbeitsgemeinschaft Behindertenhilfe) und die Weihnachtsaktionen der Stuttgarter Zeitung sowie der Stuttgarter Nachrichten.

... Mittel aus der **Selbsthilfeförderung der Krankenkassen** – wie die großzügige Unterstützung durch die *AOK Baden-Württemberg* und die unbürokratische und schnelle Förderung für 2003 durch den *Landesverband der BKK*. Der *IKK Stuttgart* verdanken wir regelmäßig die kostenlose Nutzung ihrer wunderbaren Tagungsräume!

... die fleißige **Werbung vieler neuer Mitglieder** durch Klaus Dietsche im Rahmen seines Engagements in Todtnau.

Und zu guter Letzt unsere Dauerbitte:

Bitte helfen Sie mit, Sie rechtzeitig mit aktuellen Informationen zu versorgen, indem Sie uns persönliche Veränderungen (Umzug, Kontowechsel etc.) auf kürzestem Wege, gern auch nur telefonisch auf dem Anrufbeantworter, mitteilen!